

werden sie wieder erhascht und hineingeworfen, bis die Tante sagt: „Nun halt auf, sonst geht es nimmer gut! Morgen kannst Du sie mehr üben.“

Am andern Morgen, halb sechs Uhr, geht es quik, quik, quik beim Fenster vorbei. Karl sieht hinaus. Die vier Enten sind's, die aus eigener Lust an den Teich wackeln. Sie besehn ihn erst aus der Ferne, dann in der Nähe, tauchen den Schnabel ein — und wollen wieder nach Hause wackeln; aber schon steht Karl hinter ihnen, und es hilft nichts, erst müssen sie ein bischen schwimmen, eh' läßt er ihnen keine Ruhe. Am Abend geht es wieder besser als am Morgen, und am nächsten Tage früh fünf Uhr hört Karl im Bette ein Quiken und Plätschern. Er springt an's Fenster. Siehe da! die vier Enten tauchen und schwimmen nach Herzenslust und quiken ihrem kleinen Lehrmeister einen guten Morgen zu.

Die Freuden auf dem Lande.

Nachmittags werden oftmals Ausfahrten gemacht in die umliegenden Gehölze und nach dem schönen Schallsee.

Die Chaise würde für die große Gesellschaft zu klein sein; aber der Dattel hat große Leiterwagen; da hinein werden Säcke voll Häckerting gelegt, drauf sitzt sich's ganz vortreflich. Sie nehmen Kaffee und Brot mit und einen großen Theekessel; und so geht's fort; ist es weit, mit vier Pferden und sonst mit zweien. Sind sie an Ort und Stelle angekommen, so wird der Kessel aus dem Schallsee gefüllt. Die Kinder suchen dann trockene Reiser und eine passende Stelle, um Feuer anzumachen. O, wie jubeln sie, wenn die helle Flamme aufschlägt und der Rauch zwischen den Bäumen und